

A "little" problem

Dear Nobody

Von abgemeldet

Kapitel 10: August

August

Während ich neben Ray sitze und ihm diese Geschichte erzähle, lese ich diese Briefe. Alle fangen sie gleich an

Dear Nobody

Bin ich das für sie? Ein Niemand? Unbedeutend? Diese Briefe führen mich zurück zum Anfang. Zum November.

Nachdem ich die Briefe gelesen habe, fühle ich mich wie ein Idiot. Ich stolpere aus dem Zimmer und die Treppe runter. Ich höre, wie mir Ray hinterher ruft und die anderen in den Flur kommen.

"Das Baby kommt."

Damit lasse ich sie einfach stehen. Schnell laufe ich Richtung Krankenhaus. Ich bin völlig fertig, aber das merke ich nicht richtig.

Kaum bin ich angekommen, stehe ich an der Rezeption und warte darauf, dass endlich jemand erscheint, den ich um Auskunft bitten kann.

"Wo ist Tasha?" Ihr Nachname fällt mir einfach nicht ein. Nach einigen Momenten steht die Dame doch wieder vor mir und nennt mir lächelnd die Station.

Ich laufe durch die Gänge. Sicher wäre ich schneller, könnte ich mich richtig konzentrieren. Überall stehen Wagen mit Medikamenten oder Getränken.

Schließlich schaffe ich es doch noch und bleibe erst einmal völlig außer Atem stehen.

Nur langsam beruhigt sich meine Atmung und ich beschließe endlich hinein zu gehen.

Als ich die Tür öffne, sehen mich alle an. Ihre Eltern sehen mich an und ich sehe diesmal nichts von dem Hass, den ich die ganze Zeit spüren durfte. Ihr Vater tritt zur Seite und macht mir Platz, damit ich ans Bett kann. Irgendwie schaffe ich es bis da hin.

Tasha lächelt. Sie sieht völlig fertig aus und sie ist blass, doch sie lächelt.

"Max, schau mal.", mehr sagt sie nicht.

Es ist klein. Sein Gesicht ist rosig und etwas verschrumpelt. Es schläft und atmet dabei ganz ruhig. Es ist das ruhigste Wesen im Zimmer.

Nun sind wir im Hotel. Morgen sollen wir unseren ersten Kampf bestreiten. Alles das hab ich nur für dich aufgeschrieben, Sakura. Dein Name bedeutet Kirschblüte, und wir haben ihn gemeinsam ausgesucht. Das hier ist deine Geschichte und eines Tages wirst

du sie lesen und wissen, wer welchen Teil getragen hat.

Ich hoffe, dass ich dich eines Tages wirklich kennen lerne. Ich kenne nur den Anfang deiner Geschichte.

Als ich dich im Krankenhaus sah, wurde mir bewusst, dass ich in der ganzen Zeit, die ich von Tasha getrennt war, nie an dich gedacht habe. Du warst nichts, ein Niemand. Das einzigste, was ich wollte, war Tasha in den Armen halten. Ich wollte, dass alles so war wie vorher. Als ich sie wieder sah, warst du dabei. Deine unmissverständliche Anwesenheit und deine Zerbrechlichkeit machten mir klar, dass ich nicht wirklich bereit für dich war. Der Gedanke, dich zu berühren oder zu halten ängstigte mich, so klein und zerbrechlich wie du warst. Ich versuchte dich anzusehen und zu sagen: sie ist von uns, doch ich schaffte es nicht.

Tasha hat Recht. Ich bin noch nicht bereit euch anzunehmen. Ich bin nicht mal bereit mich selbst anzunehmen.

Doch tief in meinem Herzen weiß ich, dass sie mich noch immer liebt und ich genau so fühle. Irgendwann werden wir vielleicht noch einmal glücklich.